

**Preis für die Fritz-Lutz-Grundschule München in der
Kategorie „Tanz“ (Klasse 1-4) beim bundesweiten
Wettbewerb**

KINDER ZUM OLYMP!

**zusammen mit „PA/ Spielen in der Stadt“ und
„Institut für Angewandte Kulturelle Bildung“**



**Beschreibung der Projekte und Entwicklung der Zusammenarbeit
zwischen der Fritz-Lutz-Grundschule München und der
Pädagogischen Aktion/ Spielen in der Stadt e. V. gemeinsam mit
dem Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e. V.**

1. Die Schule



Die Grundschule an der Fritz-Lutz-Straße in München ist seit ihrer Gründung im Jahr 1989 eine Schule mit musikalischem Schwerpunkt. Seit dem Schuljahr 2004/05 wird versucht, diesen Schwerpunkt zu erweitern und grundsätzlich „**Kulturelle Bildung**“ in den Mittelpunkt der Schulentwicklung zu stellen.

In Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern („Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt e.V.“ und „Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e.V.“) entwickelte sich aus einem anfänglichen **Pilotprojekt „Kreativer Tanz“** eine kontinuierliche Zusammenarbeit.

Im Sinne einer Verschränkung von Unterricht und Projektarbeit soll diese in die Unterrichtsstunden verschiedener Schulfächer einfließen (z.B. soll ein Teil der reflektierenden Arbeit im Deutschunterricht, die Bühnenbildgestaltung und die Herstellung der Requisiten im Kunstunterricht stattfinden). Die am Projekt beteiligten Lehrkräfte und Schüler/innen, sowie Eltern werden von Anfang an in die Planung und Durchführung des Projektes mit einbezogen. Wir verfolgen mit dieser Projektarbeit das Ziel, die Dynamik der Gruppe im Hinblick auf eine lebendige Lernkultur der Klasse zu verbessern. Initiiert werden soll dieser Prozess durch Projektwochen in jeder 3. Klasse zu Beginn eines Schuljahres. Jedoch ist uns bewusst, dass Nachhaltigkeit nur durch eine langfristige Zusammenarbeit und eine Einbindung des Projektes in die Jahresplanung erreicht werden kann. Aus diesem Grund wurde bereits mit zwei Klassen über einen Zeitraum von einem Schuljahr eine langfristige Projektarbeit durchgeführt.

Geplant ist, ab Herbst 2006 gemeinsam das Projekt: „Woher wir kommen, wohin wir gehen. Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ durchzuführen, in dem zwei Klassen und eine Freiwilligengruppe zwei ganze Schuljahre ein Tanzprojekt durchführen (siehe dazu die Gesamtkonzeption).

Darüber hinaus ist das gemeinsame Anliegen, Modelle für eine zukünftige Ganztagsbildung zu entwickeln.

2. Die Kooperationspartner



Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt e.V., PA/ SIS

Augustenstr. 47 / Rgb., 80333 München, Tel 089.52300695, Fax 089.52300696
info@spielen-in-der-stadt.de, www.spielen-in-der-stadt.de

Ansprechpartner:

Alexander Wenzlik, Leitung, Pädagoge M.A, 2. Vorstand

Der gemeinnützige Verein "Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt e. V." (PA/ SIS) ist ein nach §75 KJHG anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und im Auftrag des Stadtjugendamtes der Landeshauptstadt München in den Bereichen Mobile Spieleanimation und Schulkooperation tätig. Die PA/ SIS entfaltet ein vielfältiges Angebot an Spielräumen und Spielbuseinsätzen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien an über 60 Orten (Spielplatz, Park, Schulhof) zu unterschiedlichen Themen (z. B. Zirkus, Architektur, Europa). Im Bereich der Schulkooperation reicht das Angebot von mehrtägigen Aktionen und Wochenprojekten bis hin zu langfristiger und kontinuierlicher Zusammenarbeit.

Im Hinblick auf die Entwicklung zur ganzheitlichen Ganztagsbildung ist es dem Verein ein zentrales Anliegen, nachhaltig übertragbare und innovative Kooperationsmodelle zwischen Schule und Kultureller Kinder- und Jugendbildung zu entwickeln. Die Projektkonzeptionen werden gemeinsam mit der Schule und den Teilnehmern ausgearbeitet, auf dem Weg zu einer zukünftig gemeinsam von Schule und Kulturpädagogik getragenen ganzheitlichen Ganztagsbildung und Verbesserung der Bildung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen. Ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit ist die Einbeziehung des familiären, sozialen und regionalen Umfelds der Schule und ihrer Schüler¹. Zur Verwirklichung dieses Anspruchs arbeitet der Verein mit den Schwerpunkten: Spiel, Tanz, Theater, Zirkus und Fotografie und lotet dabei die unterschiedlichen Möglichkeiten der einzelnen Kunstformen für eine ganzheitliche kulturelle Bildung im Kontext der Verzahnung von Unterricht und Projektarbeit aus. In diesem Sinne arbeitet der Verein seit über zwei Jahren an der Entwicklung angemessener Methoden zur Untersuchung von Bildungsprozessen kulturpädagogischer Projektarbeit an den Schnittstellen von Kunst, Kultur, Schule und Jugendhilfe.

¹ Zur besseren Lesbarkeit des Textes verwenden die Verfasser die maskuline Schreibweise

Institut für Angewandte Kulturelle Bildung, IAKB

Entenbachstraße 41, 81541 München, Tel 089.5203212.0, mobil 0173.5130598
post@iakb.de, www.iakb.de

Ansprechpartner:

Tom Biburger M.A., Institutsleiter, Dramaturg, Regisseur, Soziologe, Kulturpädagoge

Das gemeinnützige Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e. V. (IAKB) ist ein überregionales neu gegründetes Institut, das aus dem Jungen Landestheater Bayern (Kinder- und Jugendtheater) hervorgegangen ist und Kooperationsprojekte mit Schulen und ihren Schülern zusammen mit Künstlern und Pädagogen aus dem Theaterbereich und Jugendhilfe durchgeführt hat. Themen der Projekte: Gewalt, Drogen, Arbeitslosigkeit, Gruppendruck, Sexueller Missbrauch, Nationalismus, Erste Liebe oder Fremdenfeindlichkeit.

Das IAKB entwickelt die kulturpädagogische Bildungsarbeit mit Kooperationspartnern aus der Jugendhilfe weiter und schafft für Schülerinnen und Schülern neue kulturelle Lern- und Bildungsräume auf dem Weg in die Ganztagsbildung anhand von Modellprojekten mit Schulen. Zur Durchführung und wissenschaftlichen Begleitung der Projekte hat das Institut gemeinsamen mit der „Pädagogischen Aktion/ Spielen in der Stadt“ Kontakte und Kooperationsvereinbarungen zu Universitäten und Schulen geknüpft.

Der Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit mit der PA/ SIS im „Praxisforschungsprojekts – Leben lernen“ liegt auf der kulturpädagogischen und wissenschaftlichen Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dabei werden innovative Bildungsräume zusammen mit den Schulen geschaffen und die Bildungsprozesse sowie die Ebenen der Kommunikation und Kooperation mit den Partnern untersucht. Das ganze Vorhaben wird mit Video wissenschaftlich-dokumentarisch begleitet.

Beide Kooperationspartner agieren innerhalb kommunaler, landes- und bundesweiter sowie internationaler Netzwerkstrukturen (z. B. AG Inter@aktiv, LAG SPUK, BAG Spielmobile, BKJ, IPA).

Die Zusammenarbeit mit den Kindern und Jugendlichen orientiert sich an einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, besonders im Bereich der kulturellen Bildung durch Theater, Tanz, Musik, Medien und Kunst. Die Theater-, Tanz- und Filmprojekte entstehen in Kooperation mit Schulen und eng gekoppelt an die örtlichen kommunalen Schul- und Kulturverwaltungen. Darüber hinaus sind das „Institut für Angewandte Kulturelle Bildung e.V.“ und der Verein „Pädagogische Aktion/ Spielen in der Stadt e. V.“ durch ihre landes- und bundesweiten Kontakte und Kooperationen sowie durch ihre aktive Beteiligung an Tagungen und Arbeitskreisen eingebunden in die bundesweite Weiterentwicklung der fachlichen Diskurse, insbesondere in Bezug auf die Bestimmung des Verhältnisses von Schule und Jugendhilfe in einer zukünftigen veränderten Bildungslandschaft.

3. Die Projektarbeit



Die Schüler/innen entwickeln Körpergefühl und -bewusstsein, schulen ihre Wahrnehmungsfähigkeit, erfahren den Raum und lernen, sich spielerisch zur Musik zu bewegen bzw. Musik umzusetzen und zu gestalten. Dies steigert das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein und setzt Impulse im Hinblick auf eine gelungene Bildungsbiographie, berührt somit alle Unterrichtsfächer.

Kreativer Tanz fördert das soziale Lernen in der Gruppe; er fordert und fördert das einzelne Kind in seinem Bestreben nach Individualität und Autonomie in der Bewegung und im Ausdruck des Körpers, schafft aber auch eine starke Bezogenheit auf die Gruppe. Tanzen vermittelt Gemeinschaft. Im Tanz kann die Kunst geübt werden, eigenständig zu sein und sich trotzdem einzuordnen. Tanz als Kommunikationsmedium hilft, Sprachbarrieren zu überwinden und Körpersprache zu verstehen.

Im Kreativen Tanz gibt es kein richtig oder falsch und somit keinen Leistungsdruck. Individuelle Bewegungen und Tanzstile unterliegen nicht den gängigen Schönheits- oder Ästhetikvorstellungen. Die Teilnehmer/-innen können sich frei entfalten, können ihre eigenen Grenzen und die der anderen respektieren lernen. Kreativer Tanz schafft eine konstruktive Feedback-Kultur, weg vom Rivalitäts- und Leistungsprinzip, hin zur gemeinsamen Arbeit an einer Sache.

Die Projektthemen erwachsen der Interessens- und Erfahrungswelt der Schüler. Aus den durch Interviews und Gespräche gefundenen Themen entwickeln die Initiatoren zusammen mit den Teilnehmern den gemeinsamen Projekt- und Probenprozess. Die Schüler/innen machen die Erfahrung, dass sie ihre Lernprozesse beeinflussen können.

Im Projektgremium, das sich aus den teilnehmenden Klassenlehrerinnen, Kulturpädagogen, Künstlern, Schülern und Eltern zusammensetzt wird der Versuch unternommen, Partizipation als einen Prozess der Persönlichkeitsentwicklung, der Lern- und Lebenserfahrung zu realisieren. Das Projektgremium hat die Aufgabe, den Projektverlauf aktiv mit zu gestalten und zu steuern.

Lehrerinnen und Kulturpädagogen lernen voneinander:

Sie arbeiten gemeinsam an der Herstellung einer lebendigen Lernkultur, formulieren gemeinsame Zielsetzungen, planen, entwickeln und reflektieren zusammen mit den Kindern den Projektprozess und verständigen sich über das künstlerische, methodische und pädagogische Vorgehen. So ergibt sich eine wechselseitige Bereicherung von Unterricht und Projektarbeit.

4. Chronologie



Pilotphase „Kreativer Tanz“:

- Dezember 2004: Projektwoche mit Klasse 4a mit Aufführung
- Jan. – Juli 2005: Kontinuierliche Weiterarbeit mit Klasse 4a, 13 x 2 Stunden, integriert in den Schulalltag; abschließende Projekttag im Juli zur Vorbereitung auf die Abschlussaufführung: „Im Banne des Zauberers“
- Frühjahr 2005: Vorstellung der Arbeit (work in progress) auf dem 22. Theatertreffen der Münchner Schulen in der „Pasinger Fabrik“ und auf der KS:MUC-Tagung im Münchner Rathaus
- Sommer 2005: Die Klasse 4a entwickelt bei Radio Feuerwerk eine einstündige Radiosendung

Auftaktphase „Kulturelle Bildung: Kreativer Tanz“

- Oktober 2005: Projektwoche mit den Klassen 3a, 3b, 3c mit Aufführung
- Dezember 2005: Projektwoche mit den Klassen 4c, 4d mit Aufführung
- Seit Oktober 2005: Kontinuierliche Weiterarbeit mit der Klasse 3b, 2 Stunden pro Woche, integriert in den Schultag
- Seit Oktober 2005: Arbeitsgemeinschaft „Tanz“ am Nachmittag, 2 Stunden/Woche (freiwillige Gruppe, Kinder der 3. und 4. Klasse)
- März 2006: Auftritt von drei Gruppen auf dem 23. Theatertreffen der Münchner Schulen in der „Pasinger Fabrik“ – Tanztheater-Extra mit den Stücken: „Der Fluch über die Welt“, „Die Oma und ihr Hühnertraum“, „Der Zauberstock“
- Mai 2006: Projektwoche mit den Klassen 4a, 4b mit Aufführung
- Juli 2006: Großes Abschlussfestival mit Präsentation der Ergebnisse der sieben Projektklassen (Schulauaufführung; Tag der offenen Tür)

„Woher wir kommen, wohin wir gehen“

Praxisforschungsprojekt – Leben lernen (geplante Tanz-/Theaterprojekte)

- Herbst 2006: Projektwoche mit den Klassen 3a, 3b, 3c mit Aufführung
- Ab Oktober 2006: Kontinuierliche Projektarbeit mit einer 3. Klasse, 2 Stunden/ Woche, integriert in den Schultag
- Ab Oktober 2006: Arbeitsgemeinschaft „Tanz und Theater“ am Nachmittag 2 Stunden/Woche (freiwillige Gruppe, Kinder der 3. und 4. Klasse)
- Ab Oktober 2006: Kontinuierliche Weiterarbeit mit der Klasse 4b, 2 Stunden/ Woche, integriert in den Schultag (= Fortführung der begonnenen Arbeit)
- Ab Oktober 2006: Kontinuierliche Weiterarbeit mit der Klasse 4a, 2 Stunden/ Woche, integriert in den Schultag (= Anknüpfen an die Projektwoche im Vorjahr / Initiative der Eltern dieser Klasse)

5. Evaluation



Wie bereits beschrieben, verfolgen wir mit unserer Kooperationsarbeit das Ziel, gemeinsam mit Schule Schritt für Schritt Modelle für eine zukünftige Ganztagsbildung, die von Schule, Kunst und Kultureller Jugendbildung gemeinsam verantwortet wird, zu entwickeln. Dabei interessieren uns folgende Fragen:

- Wie kann eine sinnvolle, d. h. eine auf Verbesserung der Lern- und Bildungssituationen im Sinne einer auf eine lebendige Lernkultur ausgerichtete, Zusammenarbeit zwischen Schule und Kultureller Jugendbildung aussehen? Wo liegen hierbei die zentralen Probleme und wie lassen sich diese gemeinsam lösen?
- Worin liegen die spezifischen Möglichkeiten der Projektarbeit und den jeweils in ihr eingesetzten Kunstformen Tanz und Theater etwas zur Verbesserung der Lernkultur beizutragen

Um Antworten auf diese Fragen geben zu können, evaluieren wir die Projektarbeit mit den folgenden Methoden der qualitativen Sozialforschung:

- Teilnehmende Beobachtung
- Ethnografische Methode der dichten Beschreibung
- Feldnotizen und Tagesprotokolle
- Videoaufzeichnungen
- Gruppendiskussionen
- Einzel- und Gruppeninterviews
- Befragung anhand von Fragebögen
- Präsentationen (Fotografien, Inszenierungen, Choreographien, etc.)

Eine systematische Untersuchung der Bildungs- und Kooperationsprozesse kann erst ab Herbst 2006 mit dem Projekt: „Woher wir kommen, wohin wir gehen. Praxisforschungsprojekt – Leben lernen“ (siehe Gesamtkonzeption) realisiert werden.

Die bisherigen Projekte wurden bereits mit Video, teilnehmender Beobachtung, Fragebogen (Lehrer und Schüler) sowie Interviews dokumentiert und evaluiert. Erste filmische Ergebnisse zeigt die DVD „Werkstatt: Leben lernen“, München 2005. Weitere Auswertungen des Materials sind in Arbeit.